

## Section IV.

# Symbolische Praxis und normative Struktur. Die Krise der politischen Repräsentation in der Perspektive einer „Soziologie des Sakralen“

Thomas M. Schmidt

The paper takes its starting point from Paula Diehl's study *Das Symbolische, das Imaginäre und die Demokratie* (2015) which examines the connection between the normative structures and the symbolic practice of a democratically constituted political polity. A crisis of the political is to be understood as the result and expression of a disturbance in this reciprocal condition of normative structure and symbolic practice of the political community. In her description of the conditional relationship between normative structure and symbolic practice, Diehl places special emphasis on the aesthetic dimension of political representation. By contrast, Diehl largely rejects the meaning of religion for the symbolic dimension of political representation. Therefore, I would like to draw contrasting attention to the project of a "Sociology of the Sacred", as developed by Georges Bataille and his colleagues in the thirties, following Emile Durkheim's sociology of religion. This approach is useful to emphasize the importance of religious content for the symbolic dimension of political representation.

Sociology of Religion; Political Representation; Symbolic and Imaginary Dimension of the Political; Bataille; Castoriadis

Thomas M. Schmidt is Professor of Philosophy of Religion at the department of Catholic Theology and adjunct faculty member at the department of philosophy at the Goethe-University in Frankfurt, Germany. His areas of specialization are philosophy of religion, political philosophy, pragmatism and German idealism. He was a Distinguished Visiting Fellow at the Helsinki Collegium for Advanced Studies and Fellow at the Max Weber Center for Advanced Cultural and Social Studies at the University of Erfurt. He is a principal investigator for the research cluster "The Formation of Normative Orders" and one of the speakers of the interdisciplinary graduate program "Theology as an Academic Discipline" at Goethe-University.

## Einleitung

Die gegenwärtige Krise der Demokratie wird besonders sichtbar in der „symbolischen Dimension politischer Repräsentation“. Diese Auffassung vertritt Paula Diehl in ihrem Aufsatz *Demokratische Repräsentation und ihre Krise*<sup>1</sup>. „In Bildern, Inszenierungen und Diskursen werden sowohl demokratisierende als auch antidemokratische Konzepte „getestet“. Erfahren sie Resonanz in der Öffentlichkeit und in der Bevölkerung, kann sich die Lage in die eine oder in die andere Richtung entwickeln. Denn Symbole aktivieren Vorstellungen über die politische Ordnung, Repräsentanten, Bürgerinnen und Bürger, über den Staat und auch darüber, wie politische Institutionen funktionieren sollen.“<sup>2</sup> So Paula Diehl im besagten Aufsatz, der Überlegungen bündelt, die sie in ihrer Studie *Das Symbolische, das Imaginäre und die Demokratie*<sup>3</sup> systematisch entfaltet hat. In dieser Arbeit analysiert Diehl den Zusammenhang zwischen den normativen Strukturen und der symbolischen Praxis eines demokratisch verfassten politischen Gemeinwesens. Beide bedingen sich gegenseitig. Die normative Struktur einer Gesellschaft findet den Grund ihrer Geltung und der Stabilität in der symbolischen Praxis; diese wiederum muss begriffen werden als Ausdruck der Prinzipien und Regeln der normativen Grundstruktur. Eine Krise des Politischen ist zu verstehen als Resultat und Ausdruck einer Störung in diesem wechselseitigen Bedingungsverhältnis von normativer Struktur und symbolischer Praxis der politischen Gemeinschaft.

Wie der Titel ihrer Studie verrät, kommt neben dem Symbolischen dem Begriff des Imaginären eine entscheidende Funktion und Bedeutung in dieser Theorie der politischen Repräsentation zu. In ihrer Beschreibung des Bedingungsverhältnisses von normativer Struktur und symbolischer Praxis legt Diehl dabei einen besonderen Akzent auf die ästhetische Dimension des Imaginären. Das Ästhetische ist nicht nur mit der symbolischen Praxis verwoben, sondern muss auch als Ausdruck jener Begründungs- und Rechtfertigungsleistungen verstanden werden, welche die normative Struktur des politischen Gemeinwesens tragen und erhalten. Weitgehend ausgeblendet bleibt, ja ausdrücklich zurückgewiesen wird bei Diehl hingegen die Bedeutung von Religion für die symbolische Dimension der politischen Repräsentation.

Daher möchte ich im Folgenden das Augenmerk auf das Projekt einer „Soziologie des Sakralen“ lenken, wie sie Georges Bataille und seine Mitstreiter in den dreißiger Jahren im Anschluss an Emile Durkheims Religionssoziologie

---

1 Paula Diehl, „Demokratische Repräsentation und ihre Krise“; in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* (APuZ), 40–42, 2016 (12–17), 12.

2 Ebd.

3 Paula Diehl, *Das Symbolische, das Imaginäre und die Demokratie. Eine Theorie politischer Repräsentation*, Baden-Baden 2015.